Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Band: 80 (2000)

Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL Robert Nef Mehr Mündigkeit, auch im Gesundheitswesen 1
ZU GAST Arnulf Baring Die Rede von der Zukunft
POSITION Ulrich Pfister Neue und alte Konstellationen in det Parteien- landschaft
IM BLICKFELD Horst Feldmann Zehn Jahre Transformation von der Planzur Marktwirtschaft
Anette Bingemer Frieden im Nahen Osten?
Lutz Windhöfel Qualität und Vision Zur neuen Architekturentwicklung in und um Basel. Ein Vorabdruck
DOSSIER Gesundheitswesen: Rationalisierung oder Rationierung?
Hartmut Kliemt Gibt es ein Recht auf Gesundheit?18
Robert Nef Krankenversicherung für mündige Menschen
Walter Krämer Ausgabenbegrenzung im Gesundheitswesen29
Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte e.V. zur Diskussion um die Weiterent- wicklung des deutschen Gesundheitwesens Eckpunkte zur Neustrukturierung des Gesundheitswesens
Charles B. Blankart/Ulrich Kamecke/ Christian Kirchner Organspenden und Solidarität Das neue Transplantationsgesetz: Wie es gerecht und effizient sein könnte
Robert Heinrich Bider Mehr Versorgungsqualität und mehr Wirtschaft- lichkeit Vom öffentlichen Nutzen privater Kliniken
KULTUR Michael Wirth
Den Bruch in der Zeit darstellen Zu seinem siebzigsten Geburtstag legt Jörg Steiner den Roman «Wer tanzt schon zu Musik von Schostakowitsch» vor
Rainer Moritz Kult um einen Dirigenten Urs Widmers «sympathischer» Roman einer unerfüllten Liebe
SACHBUCH Robert Nef Politische Ideengeschichte für Connaisseure 48
TITELBILD 11
BUCHHINWEIS 50 GEDICHTE
IO Jahre Deutsche Wiedervereinigung Zu den Gedichten von Rüdiger Görner in diesem Heft
A G E N D A 51 IMPRESSUM 52 AUTORINNEN UND AUTOREN 52

Mehr Mündigkeit, auch im Gesundheitswesen

Das schweizerische Gesundheitswesen basiert auf einer komplexen Mischung von Verantwortlichkeiten, an denen die pflichtversicherten Individuen, die Krankenkassen und Krankenversicherungen sowie die Gemeinden, Kantone und der Bund teilhaben. Die im Jahre 1996 in Kraft getretene Revision des Eidgenössischen Krankenversicherungsgesetzes (KVG) brachte mehr Wettbewerb und eine erhöhte wirtschaftliche Selbstverantwortung der Krankenkassen mit sich, löste aber die enge Verbindung von Gesundheitspolitik und Sozialpolitik nicht auf. Das Thema Krankenversicherungsreform bleibt auch in der Schweiz auf der politischen Traktandenliste.

Die Krankenversicherung soll in erster Linie die Mündigkeit des Menschen respektieren, die Eigenverantwortung stärken und Spielraum für freie Wahlentscheide lassen. Sie muss auch wirksame Mechanismen zur Kostendämpfung im kollektiv finanzierten Anteil enthalten. Im individuell finanzierten Bereich sollen alle in ihre Gesundheitsversorgung und -vorsorge nach eigenen Präferenzen und nach eigener Risikobewertung investieren.

Kostendämpfung als solche ist kein gesundheitspolitisches Ziel. Solange das Preis-/Leistungsverhältnis stimmt, ist gegen steigende Kosten für steigende Qualität nichts einzuwenden. Da Gesundheit ein hohes, wertvolles Gut ist, sind hohe Gesundheitsausgaben, wenn sie auf privatautonomen Entscheiden beruhen, eine positiv zu bewertende Begleiterscheinung wachsenden Wohlstandes. Selbst steigende öffentliche Investitionen in die Gesundheit sind nicht abzulehnen, wenn sie auf einer rationalen kollektiven Entscheidung und auf einem transparenten, nachhaltig praktizierbaren Finanzierungsmodus beruhen. Gesundheitspolitik soll grundsätzlich von der Sozialpolitik getrennt werden und sich auf das Ziel der Qualitätssteigerung konzentrieren. Wieviel Umverteilung damit verbunden werden soll, ist eine sozialpolitische und keine gesundheitspolitische Entscheidung.

Der Staat soll lediglich Rahmenbedingungen setzen, innerhalb derer neue Strukturen nonzentral und in einem Wettbewerb der kleineren Einheiten gefunden werden können.

ROBERT NEF